



Mit Hundeschlitten über die  
Eiswüste der Bering-Straße

**P**olarzuber! Noch nicht  
viele haben ihn entdeckt;  
die Sehnsucht des Germa-  
nen fliegt nach dem Süden.

Für einen Gesellschafts-  
trip ist es allerdings gleich-  
gültig, wohin die Reise geht:  
Venedig, Tanger, Kalkutta  
oder Alaska. Wer aber müde  
ist der Menschen, müde einer  
Zeit, die unser Leben un-  
abänderlich durch Morgen,  
Mittag, Abend und Nacht in  
lauter kleine Stücke zer-  
hackt, der  
fähre in das  
Land des  
Lichts jen-  
seits des Po-  
larbogens, je-  
nes Land des  
nicht sinken-  
den Sommer-  
tags, in dem  
alles Lebende  
und Tote  
nur Spiegel  
ist für das  
Unerhörte an  
Farbe und  
Glanz, wo-

Im Lasso  
gefangener  
Eisbär  
auf treibender  
Scholle



Ein mit dem Pfeil angeschossener  
Bär erhält den Langstoß

mit ein verschwenderischer Himmel  
seine weiße Gelichte, die Erde, über-  
schüttet.

Unerschöpflich ist er im Reichtum  
bunter Ideen, auch in der Winter-  
nacht. Baut aus dem Sterben des  
Lichts, aus Eis und Schnee und sanftem  
Wolkenwandern einen Tempel des  
Schweigens, in dem jede Sehnsucht  
wohnt. Baut der Polarnacht einen  
Kristallpalast, ein Schloß aus weißem  
und bläulich-durchsichtigem Silber,  
in dem das Leben brauner Menschen auf-  
blüht und wieder verlicht, wie Nord-  
licht aufblüht und wieder verlicht.  
Das Leben im Polarlicht hat anderen  
Rhythmus als irgendwo sonst auf der  
Welt. L. C.

Esquimomädchen im Feststaat mit Kajak,  
Bogen und Köcher

